

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Großer Volkskalender des Lahrer hinkenden Boten**

**Karlsruhe, Im Digitalisierungsprozess: 1882-1942**

Rodenstein's Testament

**urn:nbn:de:bsz:31-62042**

# Mai

Laßen die Frösche sich hören mit Knarren,  
 wirt du nicht lange auf Regen barren. —  
 Wenn der Froschlaid im Leuz tief im Wasser  
 war, auf trockenem Sommer deutet das: liegt  
 er noch nur ober am Ufer gar, dann wird der  
 Sommer besonders nah. — Wenn Johannes-  
 würmchen schön leuchten und glänzen, kommt  
 Wetter zur Luft und im Freien zu Tänzgen;  
 verlingt sich das Thierchen bis Johanni und  
 weiter, wird's Wetter einweilen nicht warm  
 und nicht better. — Wenn Strömen fleißig  
 welen im Freien, läßt sich dauernd schön Wet-  
 ter vorsehen, welen sie nicht, wird's Wetter  
 sich wenden, geschieht's bei Regen, wird bald  
 er-enden.



# 31 Tage.

Neumond den 6. Nachm.  
 10 U. 30 M. Bedeckt. Unsicht-  
 bare Sonnenfinsternis.

Erstes Viertel den 13. Nachm.  
 11 U. 26 M. Abwechslend.

Vollmond den 22. Vorm.  
 3 U. 43 M. Veränderliche  
 Witterung.

Letztes Viertel den 29. Nachm.  
 2 U. 54 M. Heitert auf.

## Rodenstein's Testament.



**W**

er wankt zu Fuße ganz allein  
 Nach Heidelberg in Hirschen?  
 Das ist der Herr von Rodenstein,  
 Vorbei ist's mit dem Fürschen.

„Herr Wirth! ein Kännlein dünnes Bier,  
 Und einen Haring im Salze,  
 Ich hab' vom vielen Malvasser  
 Das Zipperlein am Halse.“

Der schönste größte Durst in der Pfalz  
 Muß früh in Ruhstand sinken:  
 Das letzte Dorf des Odenwalds  
 Kaum ich nicht mehr vertrincken.

Einen Notary ruft herein,  
 Der schreib' die Testamenten:  
 „Pfaßenbeerfurt soll der Hochschul sein,  
 Mein Durst den Herrn Studerten!“

Stets bin ich alter Mann gerührt,  
 Seh' ich die wackern Jungen,

Und schlucken sie, wie ich, so wird  
 Dereintmals doch gesungen:

„Pfaßenbeerfurt ist hin!  
 Pfaßenbeerfurt ist fort!“

Pfaßenbeerfurt, die duftige Mistfinken-  
 höhle,  
 Pfaßenbeerfurt, des Odenwalds Kron-  
 jewel,  
 Pfaßenbeerfurt ist vertruunten!“

Hollabeh! doch wie man's treibt, so  
 geht's!

Was liegt an dem Verluste?  
 Man spricht vom vielen Trinken stets,  
 Doch nie vom vielen Durste:  
 Pfaßenbeerfurt ist hin u.

## Ämtlicher Jahresbericht.

Der Herr Ämtmann machte eine Rund-  
 reise in seinem Bezirke, um bei den  
 Bauern Statistik zusammen zu suchen  
 für seinen Jahresbericht ans Ministerium,  
 und um sich populär zu machen für die  
 nächsten Wahlen. Der Bauer Martin  
 war gerade auf seinem Acker mit der  
 löblichen Arbeit des Kartoffelhäufelns  
 beschäftigt, als die Amtschajse vorüber-  
 fuhr. „He, guter Freund,“ rief der Herr  
 Ämtmann, und winkte dem Martin  
 gnädig zu, „fleißig, fleißig? Giebt's  
 gut aus?“

Der Martin riß die Zipselmütze her-  
 unter: „Es sollte mehrder sein, Herr  
 Ämtmann, und größer.“

„Und wie steht bei Euch die Industrie,  
 kommt sie ins Blühen? Und giebt's  
 auch Luxus?“

„He, Herr Ämtmann,“ antwortete  
 Martin und drehte aus seiner Zipsel-  
 mütze eine Verlegenheitswurst, „Industrie  
 wird bei uns keene gepflanzt und Luxus  
 sind seit Menschengedenken keene geschos-  
 sen worre!“

„Kutscher fort!“ Und die Amtschajse  
 rumpelte mit dieser Vereicherung der  
 Statistik weiter. —